

Herbsttagung des Geschichtsvereins Markgräflerland am 10. Oktober 2004 in Malsburg – Marzell

Erika Richter

Im Bürgerhaus von Malsburg – Edenbach trafen sich trotz des sehr unfreundlichen regnerischen Wetters 105 Mitglieder und Freunde des Geschichtsvereins Markgräflerland.

Begrüßt wurden sie vom Ersten Vorsitzenden, Dr. Erhard Richter, der sich sehr freute, auch einmal im Oberen Kandertal eine Tagung abhalten zu können. Nachdem er den Dank an die Autoren des Herbstbandes ausgesprochen hatte, hieß Bürgermeister Dieter Schwald, – nunmehr 42. Waldvogt –, die überaus zahlreichen Gäste willkommen und stellte seine Berggemeinde vor.

Das Hintere oder Obere Kandertal setzt sich aus 7 Ortsteilen zusammen: Als ältester Ort gilt Vogelbach, das früher sogar Vogteisitz war. Heute ist es mit 130 Einwohnern die viertgrößte Siedlung. In Malsburg sind 550 und in Marzell 530 Einwohner ansässig. Genau 100 Personen wohnen in Kaltenbach, 160 in Lüttschenbach, 45 in Käsacker. Im Bereich der Rehakliniken Birkenbuck – Kandertal auf dem höchstgelegenen Ortsteil (900 m) sind etwa 45 Personen beschäftigt.

70 % der fast 25 km² großen Gemarkung ist bewaldet, und die Topographie von Malsburg-Marzell wird von einer sehr abwechslungsreichen Höhenlandschaft (428 – 1167 m) geprägt.

Die Infrastruktur zeige einen guten Standard, die Wasserversorgung biete bestes Quellwasser, nur der Ausbau der Kanalisation ist noch nicht ganz abgeschlossen. Eine gut ausgestattete Freiwillige Feuerwehr sowie neue Baugebiete, das Bürgerhaus Edenbach, die Stockberghalle, der Kindergartenausbau, Bau eines Jugendhauses und einige andere gemeinnützige Einrichtungen könne man vorweisen.

Ein bedeutender Gesundheits – und Wirtschaftsfaktor sind die Fachkliniken Kandertal und Birkenbuck, die dazu beitragen, dass die Erholungslandschaft bis zum Blauen erschlossen werden konnte. Die Wegeerschließung mit neuer Beschilderung der Wanderwege spielt eine große Rolle, da sie nicht nur der Erholung dient, sondern auch für die Forstwirtschaft von Bedeutung ist. Der Gesteinsabbau ist immer noch ein wichtiger Erwerbszweig, doch sind die Bewohner größtenteils in auswärtigen Betrieben beschäftigt. Die Höhenlandwirtschaft wurde in den vergangenen Jahren fast eingestellt, doch haben sich die Weideverbände dadurch verdient gemacht, dass sie jedes Frühjahr bis Ende Herbst auf den Bergwiesen eine stattliche Zahl an Rindern, auch Gastvieh aus der tiefer gelegenen Nachbarschaft, betreuen.

Loipen und Pisten zögen im Winter viele Wintersportler an, und ein zahlreiches Vereinsleben fände das ganze Jahr über statt. Zum Abschluss erinnerte Bürgermeister Schwald, oft auch als „Bergfuchs“ tituliert, an den sprichwörtlich klaren